

Ein unbekanntes Briefregister Angelo Massarelli's.

Von Stephan E h s e s.

Nachdem das Trienter Konzil zu Bologna sein vorläufiges Ende erreicht hatte, galt es für Angelo Massarelli, der seit 1546 das Amt des Konzilssekretärs bekleidet hatte, eine neue Stellung an der Kurie zu finden, wenn er auch mit Ordnung und amtlicher Feststellung der bisherigen Akten beschäftigt blieb. Der neue Papst Julius III, früher erster Präsident des Konzils, zog mit Vorliebe Männer aus dem Kreise seiner Vertrauten und Mitarbeiter während seiner Präsidentschaft an sich, darunter auch Massarelli, der sich ihm wegen seiner Unermüdlichkeit, Treue und Zuverlässigkeit vor anderen empfahl. Einige Tage nach seiner Wahl, die nach langem Conclave am 8. Februar 1550 geschehen war, ernannte Julius III den Bischof von Imola, Hieronymus Dandinus, zu seinem Geheim- oder Staatssekretär, für den ganzen Umfang der diplomatischen Geschäfte, stellte ihm aber drei weitere Sekretäre zur Seite, Julius Cannanus, Angelus Massarelli und Triphon Bencius, ohne daß diesen zunächst, wie es scheint, bestimmte Kanzleigebiete zugewiesen wurden (1). Gewiß erhielt Massarelli eine solche Zuweisung erst am 12. April 1550, da ihm der Papst die Niederschrift der Briefe übertrug, die nach Venedig gerichtet waren (2).

Als bald trat Massarelli diesen neuen Posten an, wie sein Tagebuch zum 19. April bezeugt: „Scribitur ad nuntium Venetum de receptione suarum 12. datarum, et de novitatibus, quae habentur ex Germania et ex Gallia.“ In ähnlicher Form kehrt dieser Eintrag fast

(1) Massarellis Tagebuch, Concil. Trident. II 154 Z. 4f.: Tresque alios secretarios addidit, videlicet: Julium Cannanum Ferrariensem, me Angelum Massarellum de S. Severino Camerinensis dioc., ac Triphonem Bencium de Asisio.“ Vergl. auch Merkle, Concil. Trident. I, LXXIV, Anm. 3. Der Ausdruck „Secretarii assistentes“ oder in der Einzahl, den A. Pieper, Die päpstlichen Legaten und Nuntien, 121 hiefür gebraucht, dürfte nicht so zu deuten sein, als ob diese Sekretäre, wenigstens nachdem ihnen ein bestimmter Dienst zugewiesen war, nicht auch einen entsprechenden Grad von Selbständigkeit besessen hätten.

(2) Tagebuch l. c. II 167 Z. 25: „Assignatur mihi expeditio a Pontifice litterarum, quas Venetias per S.tem Suam scribi contingeret.“

regelmäßig an jedem Samstag wieder, woraus man erkennt, daß an diesem Tage die laufende Post nach Venedig abging, wie auch, daß ohne triftigen Grund keiner dieser Posttage überschlagen wurde. Zum letztenmal vor Neubeginn des Konzils waltete Massarelli seines Amtes nach Jahresfrist, am Samstag, den 11. April 1551 (3); denn am 16. April trat er auf Geheiß des Papstes die Reise nach Trient an, um von neuem die mancherlei Obliegenheiten des Konzilssekretärs wahrzunehmen (4). Mit dem Nuntius in Venedig, dem angesehenen Lodovico Beccadelli, damals Bischof von Ravello, später Erzbischof von Ragusa, blieb aber Massarelli auch von Trient aus in öfterem Briefwechsel, aus welchem eine Reihe von Antworten Beccadellis erhalten ist (5).

Von dem Register nun, welches Massarelli über dieses venezianische Sekretariat führte, besitzen wir einige Bruchstücke, deren erstes die Zeit vom 23. August 1550 bis 17. Januar 1551 umfaßt, leicht an der engen deutlichen Schrift Massarellis erkennbar. Es steht als zweiter Faszikel, jetzt f. 8-29, in dem großen, erst neuerdings mit Blattzahlen versehenen Cod. Concilio 146 des vatikanischen Archives, der in jüngerer Zeit aus einer Nachlese von Konzilsdokumenten verschiedener Perioden zusammengefloßen ist. Der richtige Platz für diese Schriftstücke wäre wohl die Nuntiatur von Venedig, weil naturgemäß die Geschäfte dieser Nuntiatur die erste Stelle einnehmen; wie aber aus der obigen Probe ersichtlich ist, bestand Massarellis Aufgabe zum großen Teile darin, den Nuntius in Venedig über die Meldungen anderer Nuntien, vornehmlich aus Deutschland und Frankreich, auf dem Laufenden zu erhalten, zugleich auch von den Antwortweisungen, die an diese aus Rom ergingen, Kenntnis zu geben. Da nun für die ersten 16 Monate der Regierung Julius' III, d. h. für die ganze Zeit, in welcher Hieronymus Dandinus als Staatssekretär amtierte, die Nuntiaturkorrespondenz im Ein- und Auslauf, Abschriften von einigen wenigen Stücken ausgenommen, verloren oder noch verborgen ist (6), kann man bei Massarelli auf dem Umwege über Venedig einigen Ersatz oder auch, was

(3) L. c. II 223.

(4) L. c. II 224, Z. 12.

(5) Im Bande Concilio 139 des vatikan. Archives. Manche Schreiben Beccadellis aus dieser Zeit sind gedruckt bei [Morandi], Monumenti di varia letteratura, Bologna 1797, im ersten Bande.

(6) A. Pieper, a. a. O. 134 f.; G. Kupke, Nuntiaturberichte aus Deutschland XII (Quellen).

die Weisungen aus der Kurie betrifft, originale Nachrichten erwarten. Nach diesen beiden Gesichtspunkten werden die einzelnen Stücke zu prüfen sein.

Den Reigen eröffnet das Schreiben vom 23. August 1550, in welchem Massarelli dem Nuntius von Venedig einen Auszug der Depesche gibt, die Sebastian Pighino, Erzbischof von Siponto, am 12. August über seine jüngste Audienz bei Karl V auf dem Reichstage zu Augsburg abgefertigt hatte. Diese Depesche bereitete dem Papste nicht geringe Genugtuung, da sie ihm Sicherheit gab über die vollkommene Zustimmung und kräftige Mithilfe des Kaisers zu der Wiederaufnahme des Konzils in Trient, wodurch für die Berufungsbulle vom 14. November gleichen Jahres eine wesentliche Grundlage geschaffen war. Das Stück gehört denn auch zu jenen, die frühzeitig in Abschriften verbreitet wurden; bereits H. L ä m m e r hat nach den Vorlagen in der Bibliothek Corsini zu Rom einen Druck veranstaltet (7), den dann A. P i e p e r nach einer Berliner Handschrift an einigen Stellen verbesserte (8). Das Exzerpt bei Massarelli kommt also als Quelle nicht in Betracht, obschon es über dessen Tagebuchsregist (9) weit hinausgeht.

Anders liegt es mit der Nachricht vom französischen Hofe, an welchen Julius III, gleichfalls zur Werbung für das Konzil, den Bischof von Toulon (Tolone), Antonius Trivultius abgesandt hatte. Massarelli schließt in seinem Tagebuche den Bericht darüber ohne Zwischenraum an Pighinos Depesche an wie folgt: „Item recipiuntur literae ex Gallia ab episcopo Tolonense: Quod etiam ipse cum rege locutus fuerit et grato animo receptus sit, et quod bonam spem dederit de consensu in concilium, [sed] nihil certi responderit.“ Diese zwei Zeilen lassen immerhin erkennen, was man auch aus anderen reicheren Quellen weiß, daß Heinrich II von Frankreich kein Konzil wollte und den Nuntius mit schönen Reden hinzuhalten suchte; da wir aber Trivultios Depesche vermissen, lassen wir gerne Massarellis Schreiben nach Venedig dafür eintreten: „Et similmente c'è avviso, che Mons. di Tolone havea parlato con Sua M.tà Christ.ma, quale l' havea ricevuto et accarezzato molto honoratamente et havea mostro restar assai soddisfatto della pia mente per l'ultima, che sono di 2, Sua S.tà ha havuto tal'avviso della mente

(7) Meletematum Romanorum mantissa 160—165.

(8) Die päpstlichen Legaten und Nuntien 10, Anm. 2.

(9) Concil. Trident. II 187, vom 22. August 1550.

et zelo di Sua S.tà verso la quiete publica et le cose della religione, et che quanto al concilio, se ben non gli havea per ancora aperto chiaramente l'animo suo, volendo Sua M.tà risponder giuntamente, per quel che si dicea, a tutti li altri capi dell'instruttione: par che ne havea mostrata assai inclinazione.“

Kurz darauf, am 22. September 1550, richtete Julius III ein Breve an den französischen König mit der dringenden Bitte, in gleicher Weise wie der Kaiser der Eröffnung des Konzils in Trient um die nächste Fastenzeit zuzustimmen und das große Gewicht seiner Staatsgewalt dafür einzusetzen (10). Aber die Antwort Heinrichs II war wieder nichts wie eine Blendlaterne von hochtönenden, jedoch unverbindlichen Worten, denen man zu Rom mit Mühe eine günstige Seite abzugewinnen suchte. So schreibt Massarelli an Nuntius Beccadelli zu Venedig am 18. Oktober (11): „Di Francia per l'ultime, che sono di 2, Sua S.tà ha havuto tal'avviso della mente di quel re sopra le cose d'esso concilio, che n'è restato satisfatto, essendo conforme a quello, che si poteva et doveva aspettar da quella Christianissima corona.“ Die Enttäuschung ließ dann freilich nicht mehr lange auf sich warten, namentlich als die Verwicklung wegen Parma's und Ottavio Farnese's hinzutrat (12).

Unterdessen tagte in Deutschland der Reichstag von Augsburg, den Karl V am 26. Juli 1550 mit einer ersten Vorlage eröffnet hatte. Zwei Artikel derselben betrafen die Glaubenssachen, nämlich die Zustimmung zu den Konzilsabsichten des Papstes und das „Interim“. Zu beiden Punkten antworteten die Kurfürsten und Stände, Brandenburg und Sachsen ausgenommen, am 20. August zustimmend, so daß sich für die Beschickung des Konzils, auch durch einen größeren Teil der Protestanten, günstige Aussichten eröffneten. Von dieser Antwort der Stände gelangte eine doppelte Uebersetzung nach Rom, die eine durch die Nuntiaturpost vom Reichstage, die andere durch den Nuntius von Venedig, der vermutlich durch die venetianischen Gesandten am Reichstag

(10) Arch. Vatic., Arm. 41 vol. 57 f. 463 n. 836, min. or. Gedruckt bei Raynald n. 16; Le Plat IV 167.

(11) Arch. Vatic., Concilio 146 f. 19.

(12) Vergl. hierüber und die gesamte Vorgeschichte des Konzils unter Julius III. die neueste Darstellung bei v. Pastor, *Gesch. der Päpste* VI 59 ff.

Kenntnis erhalten hatte (13). Da aber die beiden Uebersetzungen in den zwei entscheidenden Punkten nicht übereinstimmten, sandte Massarelli am 6. September den Augsburger Text nach Venedig, zu Vergleich oder Richtigstellung, mit folgenden Begleitworten (14):

Qui di nuovo non c'è altro se non che ancor noi havemo havuto la copia della risposta fatta dalli principi di Germania alla proposta dell'Imperatore. Et perchè è differente di quella, che V. S. ha mandato, et tenemo, che questa [del. „vostra“] sia più fidedigna, essendosi ricavata fedelmente di lingua todesca: ne mando qui una copia alligata, acciochè V. S. veda meglio quelli due ponti, che toccano la religione, cioè del concilio et dell'Interim, nelle quali due ponti quantunque non si veda così ben espresso tutto quello, che da noi se desiderava, tuttavia speriamo in Dio et nella bontà et pietà dell'Imperatore, ch'alla fine sia per pigliarvisi qualche buona conclusione.

Wichtiger sind die nun folgenden Stücke, welche das Entstehen der Konzilsbulle vom 14. November 1550, insbesondere die Urheberschaft des Papstes Julius betreffen. Wir lassen zunächst die Texte folgen. Am 18. Oktober 1550 schrieb Massarelli an den Nuntius in Venedig (15):

Qui si attende a mandar innanzi le cose del concilio, et già si va formando la bolla dell'inditione, et speriamo in Nostro Signore Dio, che le cose pigliaranno buon assetto, secondo che richiede il presente bisogno della Christianità.

Sodann am 15. November, am Tage nach dem Consistorium, in welchem die Konzilsansage vollzogen und die Bulle verlesen worden war (16):

(13) Die Gesandten Moresini und Badoer berichten darüber am 18. und 21. August, bei G. Turba, *Venetianische Depeschen vom Kaiserhofe*, II., 446, Anm. 2 im Auszuge. Vorlage und Antwort bei A. v. Druffel, *Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts*, I., 454—456; 485 f., Nr. 454 und 473.

(14) Concilio 146 f. 12 r, min. or., eigenhändig.

(15) Concilio 146 f. 19 r, min. or., eigenhändig.

(16) L. c. f. 20 v, desgl. Die *Acta consistorialia* des Kardinal-Vizekanzlers Alexander Farnese (Tom. 6 f. 65 v.) berichten aus dem Consistorium vom 14. November 1550: „Proponente Smo. D. N. fuit indicta reassumptio oecumenici et generalis concilii in civitate Tridentina, in qua inceptum fuerat, ad Kalendas maii proxime venturas, cum admonitione facta praelatis et aliis, conciliis generalibus de iure vel consuetudine interesse debentibus, ut ipsa die illius continuationi et prosecutioni adesse debeant, prout in litteris Apostolicis desuper confectis plenius continetur.“

Di nuovo al presente non mi occorre che dirle, senon che, non havendo Sua S.tà dal primo giorno del suo Pontificato mirato in altro che alla esaltatione della fede nostra catholica et religione Christiana et all'estirpatione delle heresie, et non giudicando a questo effetto remedio più opportuno che la prosecutione del concilio: non ha mancato mai di far tutti quelli officii, che si convenivano al debito d'un buon padre et pastore universale, (per venirne quanto più presto all'executione,)^a fin'a (pigliar fatica di)^a formar lei medesima la bolla, che si havea da publicare. La qual bolla essendo stata prima mostrata ad alcuni R.mi deputati^b et datone l'esempio a tutti, (tre giorni avanti,)^a acciochè la potessino meglio considerare, et essendo stata da tutti detti R.mi deputati approvata et commendata molto: finalmente nel consistorio di hieri fu letta publicamente et laudata et ottenuta generalmente da tutti con molta satisfattione et plauso de ciascheduna parte, parendo, che Sua S.tà habbi compreso brevemente tutto quello, che in substantia si havea da dire, et lassato (quello, che non era necessario et)^a che haverebbe forse potuto offendere qualcuno, come V. S. potrà vedere per la copia, che le mando. La quale copia servirà solo per avviso et per sua informatione et per farne parte a quelle persone che le parrà, perchè, quanto alla publicatione et a quello, che V. S. harà [da] fare intorno a questa materia, se li farà intender poi, et se gliene mandan altre copie stampate.

Wird hier die beifällige Aufnahme der Konzilsbulle durch die Konzilsdeputation und das gesamte Consistorium bezeugt, so berichtet der Nuntius Pighinus dasselbe in noch volleren Worten vom Kaiserhofe in Augsburg. Massarelli schreibt darüber nach Venedig am 6. Dezember 1550 (17): Di Germania per lettere di 25 del passato . . . Mons. Pighino avvisa la ricevuta della bolla del concilio, la quale scrive esser stata commendata grandemente, et nella materia et nella forma, con infinita lode dell' autore.

Nachdem dann die Konzilsbulle vom 14. November in der üblichen Weise am 1. Januar 1551 zu Rom promulgiert worden war, konnte auch die Versendung von gedruckten Stücken mit einem begleitenden päpstlichen Breve vor sich gehen, die Massarelli am

a) Am Rande eingeschaltet.

b) Getilgt „del concilio“.

a) Ueber der Zeile; getilgt „a dir quello“.

(17) Concilio 146 f. 23 v, min. or. eigenhändig.

15. November wie oben angekündigt hatte. Er schrieb darüber nach Venedig am 17. Januar (18): *Perchè horamai va appressando il giorno inditto per la prosecutione del concilio, Sua Santità oltre alla publicatione della bolla, fatta nelli lochi ordinarii qui di Roma, non manca di farlo intendere etiam particolarmente alli prelati, acciochè non ne habbino a pretendere ignorantia, et se possino meglio mettere in ordine per trovarsi in Trento al tempo ordinato, et a questo effetto si è fatto stampare della bolla insieme con il breve, che si è similmente publicato in questa maniera (19); della qual bolla ne manda a V. S. una dózzena de copie autenticate.*

Von den hier berichteten Vorgängen hatte bereits Pallavicini einige Kenntnis, da er noch bei dem Grafen Ercole Dandino in die von Girolamo Dandino geführten Register Einsicht nehmen konnte (20). Für die Nachricht, daß Julius III. selbst Verfasser der Konzilsbulle vom 14. November sei, beruft er sich auf ein Schreiben Dandinos vom 18. Oktober 1550 (21), während Massarelli zu diesem Tage nur zu melden weiß, daß die Bulle im Entstehen begriffen sei, wie oben. An sich ist es nicht unmöglich, daß der Papst bereits damals einen Wortlaut diktiert habe, doch paßt sich dieses Datum den sonst bekannten Tatsachen minder gut an, während uns die Folge der Dinge vor und bei Erlass der Konzilsbulle ganz lebendig in dem Bericht Massarellis vom 15. November nach Venedig vor Augen tritt (22). Die Depeschen Massarellis nach Venedig scheinen also zuweilen nicht unbeträchtlich reichhaltiger gewesen zu sein, als diejenigen Dandinos an die Nuntien in Deutschland; denn sonst würde sich Pallavicini, wo er Sarpis böswillige Kritik der Konzilsbulle bekämpft (11, 11,3 f.), diese gehäuften Prä-

(18) L. c. f. 29 v, desgl.

(19) Gemeint ist das Breve „*Superioribus diebus*“ vom 27. Dezember 1550, durch welches der Papst die Bekanntgabe der Konzilsbulle in den Basiliken vom Lateran und St. Peter anordnete und über die Art der Beglaubigung für die gedruckten Abzüge oder Transumpte Vorschrift gab, nachdem Pighino am 15. Dezember aus Augsburg gemeldet hatte, daß die Bulle in Deutschland bekannt gegeben sei. Vergl. Kupke, *Nuntiaturberichte* XII, XXXVII; v. Pastor, VI, 69, mit Anm. 1. Das Originalbreve auf Pergament mit Siegel im vatikan. Archiv, *Concilio* 133 f. 107; rückseitig die *Fides cursorum* über den Vollzug der Promulgierung beider Stücke am 1. Jänner 1551.

(20) *Istoria del Concilio di Trento* 11, 11, 4; vergl. A. Pieper 135, Anm. 1.

(21) L. c. 11, 11, 3, auffallender Weise ebenfalls an den Nuntius von Venedig.

(22) Auch das Tagebuch Massarellis stimmt, wenn auch in Kürze, für die Tage vom 10. bis 15. November gut mit seiner Depesche nach Venedig zusammen. *Concil. Trident.* II, 199—201.

dikate der Zustimmung nicht haben entgehen lassen. Noch viel weniger den Abschnitt aus dem Schreiben Pighinos vom 25. November aus der Depesche Massarellis vom 6. Dezember, wo gleichmäßig von der Aufnahme der Bulle am Kaiserhofe gemeldet wird. In beiden Fällen mögen ja wohl die Farben etwas stark aufgetragen sein; auch fehlt es nicht an Stimmen entgegengesetzter Art, namentlich bei solchen, die, wie der französische Gesandte am Kaiserhofe, aus Politik dem Konzil Steine in den Weg zu streuen suchten; aber es hieße die ganze Lage der Dinge umdrehen, wenn man von einer mißliebigen Aufnahme der Konzilsbulle durch den Kaiser oder seine maßgebenden Berater reden wollte (23). Es verlohnt sich daher nicht der Mühe, auf Sarpis Einwürfe einzugehen.

Einige Stücke der Briefmappe Massarellis betreffen den Erwerb oder Wiedererwerb des Priorates zum hl. Severinus in seiner Heimatstadt San Severino, Provinz Picenum, zu dessen Besitznahme er am 23. November 1550 seinen Diener Francesco di Sovarani absandte (24). Der Heimfall war am 13. November durch Rücktritt des bisherigen Inhabers geschehen, worüber wir durch Massarellis Tagebuch unterrichtet werden (25). Die Aufnahme dieser Privatsachen in das Register mag aber ein weiterer Beweis dafür sein, daß Massarelli sein Amt als Sekretär des Papstes selbständig, nicht als Hilfssekretär Dandinos, wenn auch in steter Fühlung mit diesem verwaltete.

(23) Am 30. November 1550, wenige Tage nachdem ihm die Konzilsbulle durch Pighino vorgelegt worden war, schrieb Karl V. an seinen römischen Gesandten Diego de Mendoza: „La bolla cierto viene bien despachada y es una excelente scriptura“. W. Maurenbrecher, Karl V. und die deutschen Protestanten, 231, Anm. 14; vergl. daselbst im Anhang 152 die Weisung des Kaisers an denselben Mendoza vom 30. Oktober. Wenn dennoch Karl am 3. Jänner 1551 zu Augsburg im größten Geheimnis vor Notar und drei verschwiegene Zeugen: seinem Sohne Philipp, dem Herzog von Alba und dem Bischof Granvella von Arras, gegen die Bulle Verwahrung einlegte, weil sie „viele enthalte, was dem Kaiser nicht zusage“, so liegt darin immerhin ein Akt der Vorsicht, durch welchen Karl gegen etwaige Angriffe Deckung suchte; aber solche Angriffe hatte er mehr von Seiten der Protestanten, als des Papstes zu fürchten. Maurenbrecher a. a. O. im Anhang 152—154; vergl. die Darstellung im Haupttexte S. 230 f. Auch die Depesche der venetianischen Gesandten vom 2. Jänner 1551, bei Turba a. a. O. II. 493, steht damit in gutem Einklang. Insbesondere spricht dieser Protest selbst das Verlangen des Kaisers nach Fortsetzung und Schluß des ursprünglichen Trienter Konzils aus (*continuatur et finiatur*), hält also an der Einheit des Konzils fest, während Papst Julius an der Hauptstelle der Bulle die Worte „resumere“ und „prosequi“, nur nebenher auch „continuatio“ gebracht.

(24) *Concilio* 146 f. 21 r, an das Kapitel von San Severino; andere Stücke an die weltlichen Behörden.

(25) *Concil. Trident.* II. 200; verdl. auch I. s. v. „Septempedanus prioratus“.

Nach der Suspendierung des Konzils durch Julius III. trat Massarelli in das Amt eines päpstlichen Sekretärs zurück, ohne daß wir jedoch über seine Tätigkeit bis zum Tode des Papstes näher unterrichtet wären, da er über diese Zeit kein Tagebuch führte. Zu Beginn der folgenden teilt er uns aber mit, daß er als Sekretär des verstorbenen Papstes die noch unvollzogene Reformbulle über das Conclave in Verwahrung hatte und darüber von den Kardinälen Weisungen erhielt (26). Schon daraus ergibt sich, daß jetzt die Beschränkung auf den Verkehr mit dem Nuntius von Venedig nicht mehr bestand; noch deutlicher zeigt dies ein zweites Stück von Massarellis Originalregister, das in demselben Bande *Concilio* 146, f. 313^r—329^r steht und vom 2. Juni bis zum 6. Dezember 1554 reicht, aber große Verschiedenheit der Anschriften aufweist. Darauf kann jedoch hier nicht eingegangen werden.

(26) *Concil. Trident. II.* 247, Z. 33 f.; vergl. auch II. 276 zum 13. Juli 1555.